



Bernhard Hellmich

Fallbuch Innere Medizin Mit 155 Fällen

6. Auflage, 2020, Thieme
460 Seiten

Preis: 49,99 €

ISBN: 978-3-3-243202-4

Der Autor Bernhard Hellmich hat das „Fallbuch Innere Medizin“ als Ergänzung der vielen klassischen Lehrbücher der Inneren Medizin verfasst. Er nimmt sich somit bewusst nicht vor, alle Krankheitsbilder zu behandeln – meiner Meinung nach zum Vorteil der Lernenden.

Das Buch ist in zwei Hälften gegliedert: Zu Beginn sind die 155 Fälle je auf einer Seite formuliert. In einem kurzen Text wird beschrieben, in welchem Zustand sich der Patient/die Patientin befindet. Ggf. sind Vitalparameter oder bereits bestimmte Laborwerte mit angegeben und Bildgebungen, EKGs und klinische Bilder mit abgebildet. Hat man sich einen groben Überblick über den Patienten / die Patientin „verschafft“, wird man mittels gezielter Fragen durch den Fall geführt. Diese Fragen reichen von sehr allgemeinen wie „An welche Grunderkrankung müssen Sie vorrangig denken?“ oder „Welche Differentialdiagnosen kommen in Frage?“ bis hin zu spezifischen Fragen zu einzelnen Krankheitsbildern (Diagnostik, Behandlung, Komplikationen etc.). Dabei sei aber schon mal vorweggenommen: Bei spezielleren Fragen geht es meist nicht um „Kolibris“, sondern fast durchgehend um Krankheitsbilder, deren Namen schon das ein oder andere Mal während des Studiums gefallen sind. Insgesamt gibt es meist 3-5 Fragen pro Fall, besonders anspruchsvolle sind dabei mit einem Ausrufezeichen gekennzeichnet.

Im Anschluss an die Fälle findet man nun die zugehörigen Lösungen pro Fall auf ca. 2-4 Seiten ausformuliert. Hierbei werden die in den Fällen gestellten Fragen einzeln ausführlich im Fließtext beantwortet. Jede Lösung beinhaltet außerdem einen Kommentar zum Fall, in dem es um die im Fall vorkommende Erkrankung nochmal bezüglich Ätiologie, Klinik, Leitsymptomen, Diagnostik und Therapie zusammengefasst ist. Auch die Lösungen sind häufig durch Abbildungen wie Flussdiagramme oder Tabellen und klinische/radiologische Bilder ergänzt. Nicht zuletzt werden in einem kleinen Kasten Vorschläge für „Zusatzthemen für Lerngruppen“ gemacht, die sich vor allem auf eine Einordnung des spezifischen Falls in den größeren Kontext z.B. der Differentialdiagnosen oder der Symptomatik beziehen.

Im Anhang findet sich schließlich eine 5-seitige Tabelle der Normwerte für wichtige Laborparameter.

Inhaltlich werden in den 155 Fällen die wichtigsten Themen der Hämatologie, Kardiologie, Pneumologie, Gastroenterologie, Endokrinologie und Stoffwechselstörungen, Infektiologie, Nephrologie, Störungen des Wasser-Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalts, Angiologie und der Rheumatologie/Immunologie abgedeckt. Dabei sind den „größeren Fächern“ der Inneren Medizin mehr Fälle zugeordnet. Da es sich um eine Ergänzung der großen Lehrbücher handelt ist klar, dass definitiv nicht alle Krankheitsbilder eines Fachs dargestellt sind. Die dargestellten

sind dafür aber umso genauer beschrieben und gegen einem die „Basics“ der Fächer mit auf den Weg.

Prinzipiell gibt es nun zwei Art und Weisen, mit dem Buch zu arbeiten. Wer gerne Fälle eines spezifischen Fachs behandeln möchte, der schlägt das Inhaltsverzeichnis nach Themen auf: Hier finden sich die Fälle mit der jeweiligen Nummer nach Fächern sortiert, sodass man sich gezielt mit Krankheitsbildern eines bestimmten Fachs beschäftigen kann. Wer unvoreingenommen, also ohne Kenntnis der Fachrichtung lernen möchte, der schlägt einfach einen beliebigen Fall auf, die Fachrichtung wird in den Fällen selbst nämlich clevererweise mit keinem Wort erwähnt.

Ich selbst habe das Buch in der Vorbereitung auf die Klausur Innere Medizin genutzt. Da die Klausur den Stoff von zwei Semestern beinhaltet, beschäftigt man sich wohl oder übel optimalerweise schon mehrere Wochen vor der Klausur mit den Vorlesungsfolien oder den dicken Innere-Lehrbüchern und gerade in der Schlussphase fällt es schwer, sich zu motivieren, die Themen wieder und wieder durchzugehen. Hier hat mir das Fallbuch sehr weitergeholfen. Je nach Lust und Laune kann man sein Wissen innerhalb eines Fachs oder insgesamt mit einem Fall auf den Prüfstand stellen und sich an den Fragen durch den Fall hangeln. Dabei ist das Lernen sehr interaktiv und dadurch auch produktiv, da man aktiv auf sein Wissen zurückgreifen muss und nicht nur stur Fakten auswendig lernt. Auch wenn das Wissen zu einem Krankheitsbild fehlt, ist das kein Problem, denn die wichtigsten Infos sind in den Lösungen übersichtlich und knapp zusammengefasst. Besonders gut hat mir dabei gefallen, dass ich für diese Art der Wiederholung ausschließlich ein einziges Buch gebraucht habe, denn das Nachschlagen wird einem durch die ausführlichen Erklärungen, Kommentare und die Wertetabelle quasi abgenommen.

Diese interaktive Lernform ist dabei eine wunderbare Abwechslung in der doch sonst oft sehr monotonen Klausurenphase.

Wer bereits im 6. Semester „nebenher“ seinem Zukunfts-Ich einen Gefallen tun möchte, der bearbeitet parallel zu den jeweiligen Fächern die Fälle und schafft so eine Grundlage für das lange Lernen im 7. Semester.

Wie die „Zusatzthemen für Lerngruppen“ schon andeuten, eignet sich das Buch auch gut dazu, sich während des Semesters oder auch als Wiederholung vor dem Examen gegenseitig abzufragen oder Fälle gemeinsam zu erarbeiten.

Insgesamt würde ich für die Würzburger Lehre eine deutliche Empfehlung für das „Fallbuch Innere Medizin“ aussprechen und lege es jedem ans Herz, der „mal anders“ lernen möchte.